

Zwischenbericht des Projekts "Böblinger Straßennamen im Wandel der Zeit"

Präsentation vom 20.07.2026

Stadtarchiv BB

Projekt Straßennamen im Wandel der Zeit

Inhalt

1. Straßennamen – Hintergründe und Geschichte
2. Das Projekt – Ziel und aktueller Stand
3. Ausblick
4. Fazit – was bleibt schon jetzt?

1. Straßennamen – Hintergründe und Geschichte

Das primäre Ziel von Straßennamen ist es zunächst einmal, den Menschen bei der Orientierung zu helfen. Straßen mit einem zugeordneten Namen verorten Häuserzeilen verständlich im Stadtgefüge. Die Unterscheidung zwischen einzelnen Straßen wird so erleichtert. Für eine kleine Siedlung des 13. Jahrhunderts mag dies noch unnötig erscheinen. Das Bevölkerungswachstum, vor allem im Zuge der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts, machte jedoch Orientierungshilfen zunehmend notwendig. Beispiele für frühe Straßenbezeichnungen lassen sich in heute heutigen Großstädten wie Stuttgart bis in die Zeit um 1300 zurückverfolgen. Dabei orientierten sich die Namen meist an geografischen oder topografischen Gegebenheiten sowie an wichtigen Orten, wie dem Kirchhof. Für Böblingen haben sich derartige Beschreibungen bis ins letzte Jahrhundert hinein erhalten, so ist die Benennung "Hinter der Oberamtei" für die heutige Turmstraße noch 1920 im offiziellen Adressbuch vorhanden.

Neben der Orientierungsfunktion kam Anfang des 19. Jahrhunderts eine Erinnerung- und Gedenkfunktion hinzu. Der Grund für diese Entwicklung waren die Nachwirkungen der französischen Revolution. Während der Koalitionskriege des revolutionären Frankreichs mit den europäischen Mächten besetzten französische Truppen Teile des heutigen Deutschlands.

Im Zuge der Befreiungskriege ab 1813 entstand ein deutsches Nationalgefühl. Ein Teil dieses Nationalismus war der immer wieder von staatlicher Seite aus geschürte Hass auf den angeblichen "Erbfeind" Frankreich. Die Straßenschilder aus dieser Zeit thematisierten den Krieg gegen Frankreich, so zum Beispiel mit Leipzig-Straßen, die an die Völkerschlacht von 1813 erinnerten.

In diesem Zusammenhang entwickelte sich die Benennung von Straßen hin zu einer "politischen Zeichensetzung", wie es der Soziologe Rainer Pöppinghege formulierte. Die Straßennamen wurden zu einem Instrument der Geschichtspolitik, in der das politische, wirtschaftliche und kulturelle Erbe einer Stadt oder eines Landes nach innen und außen kommuniziert wurde, wie es die Historikerin Franziska Conrad beschreibt. Bedeutende historische Ereignisse und Personen wurden – und werden bis heute – so dauerhaft sichtbar gemacht, daran erinnert und sie geehrt.

In den letzten hundert Jahren verlief die Benennung von Straßennamen in verschiedenen Phasen: In den 1920er-Jahren waren rückblickend der Erste Weltkrieg sowie die Weimarer Republik als Einflussfaktoren bestimmend. Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und anderen Militärs wurden mit Straßennamen geehrt, ebenso wurde an Schlachtorte erinnert. Für Böblingen ist hier die Siedlung Tannenberg ein noch heute erhaltenes Beispiel.

In der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre ehrte man verstorbene Politiker der Weimarer Republik, wie Reichspräsident Friedrich Ebert oder Reichsaußenminister Gustav Stresemann. Während der NS-Zeit zeigen sich uns insbesondere die Jahre der Machtübernahme 1933 und des Kriegsendes 1945 als Zäsuren auch in der Benennung von Straßennamen. Nach 1933 fanden sich führende wie auch lokale Funktionäre des Regimes auf Straßenschildern wieder. Hier gilt es bei der weiteren Projektarbeit die Akteure genauer zu beleuchten, um zu hinterfragen, inwiefern es sich "um ein Mindestmaß an NS-Symbolik" (Pöppinghege) handelte, welches von höherer Stelle angeordnet wurde. In Böblingen benannten die Entscheidungsträger Straßen nach Reichskanzler Adolf Hitler, dem Chef der Luftwaffe

Hermann Göring und dem württembergischen Ministerpräsidenten und Kulturminister Christian Mergenthaler. Im Zuge der Entnazifizierung nach 1945 entfernten die Alliierten diese Straßennamen wieder.

In der Nachkriegszeit lassen sich rückblickend weitere Phasen abgrenzen. So wurden in den ersten Jahren der jungen Bundesrepublik neu gebaute Straßen oftmals nach ehemaligen deutschen Gebieten östlich von Oder und Neiße benannt, so nach Ostpreußen, Königsberg oder dem Sudetenland.

In den 1960er- und 70er-Jahren wandelte sich die Benennung hin unter anderem zur Erinnerung an Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern gegen das NS-Regime. In Böblingen gibt es seit 1966/67 Straßen, die nach den Geschwistern Scholl, Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Carl Friedrich Goerdeler benannt sind.

Die jüngeren Entwicklungen in den (Um)benennungen stehen vor allem im Zeichen eines stärkeren Bewusstseins für den Bedeutungsgehalt von Straßennamen. So erfolgen Anpassungen aufgrund von Beteiligungen an Verbrechen während des NS-Regimes oder des Kolonialismus.

2. Das Projekt – Ziel und aktueller Stand

Das Projekt des Stadtarchivs untersucht die Geschichte der Böblinger Straßennamen mit besonderem Fokus auf vergangene Neu- und Umbenennungen sowie deren historischen Hintergründen, Entstehungsprozessen und zeitlicher Einordnung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Entwicklungen während und nach der NS-Zeit sowie auf historischen Straßennamen, die heute nicht mehr im Stadtbild zu finden sind. Ziel ist die Erarbeitung eines quellenbasierten und wissenschaftlich fundierten Faktenwissens zur Geschichte der Böblinger Straßennamen. Das Projekt versteht sich ausdrücklich nicht als Empfehlung zur Umbenennung heute existierender Straßen.

Work-in-Progress oder: Mitmachen gewünscht!

Um einen Einblick in die alltägliche Arbeit des Projekts zu erhalten, werden im Folgenden die Hintergründe mehrere Straßennamen illustriert.

Als erstes Beispiel identifizieren wir anhand von Adressbüchern und historischen Plänen die Vorgängernamen der Wolfgang-Brumme-Allee:

- 1931: Im Adressbuch als „Neue Sindelfingerstraße“ geführt („Neu“, weil es auch eine „Alte Sindelfingerstraße“ gab), siehe Abbildung 1
- 1936: als "Sindelfinger Straße" vorhanden („Alte Sindelfinger-Straße“ nun „Mergenthaler-Straße“), siehe Abbildung 2
- 1949: als "Sindelfinger Allee" erwähnt, siehe Abbildung 3
- 2001: Im Adressbuch als "Wolfgang-Brumme-Allee" geführt

Jahreszahlen von historischen Umbenennungen

Die Angabe, wonach beispielsweise die spätere Wolfgang-Brumme-Allee 1936 als "Sindelfinger Straße" hier gelistet wird, ist (noch) keine exakte Datierung der Umbenennung. Die oben angegebenen Jahreszahlen dienen stattdessen der Eingrenzung, wann Straßen wie hießen und werden im weiteren Projektverlauf mit weiteren Quellen konkretisiert.

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich gerne an stadtarchiv@boeblingen.de



Abb.1; Stadtarchiv BB – "Nissler-Plan" (Ausschnitt)



Abb. 2; Stadtarchiv BB – "Fliegerschadenskarte" (Ausschnitt)

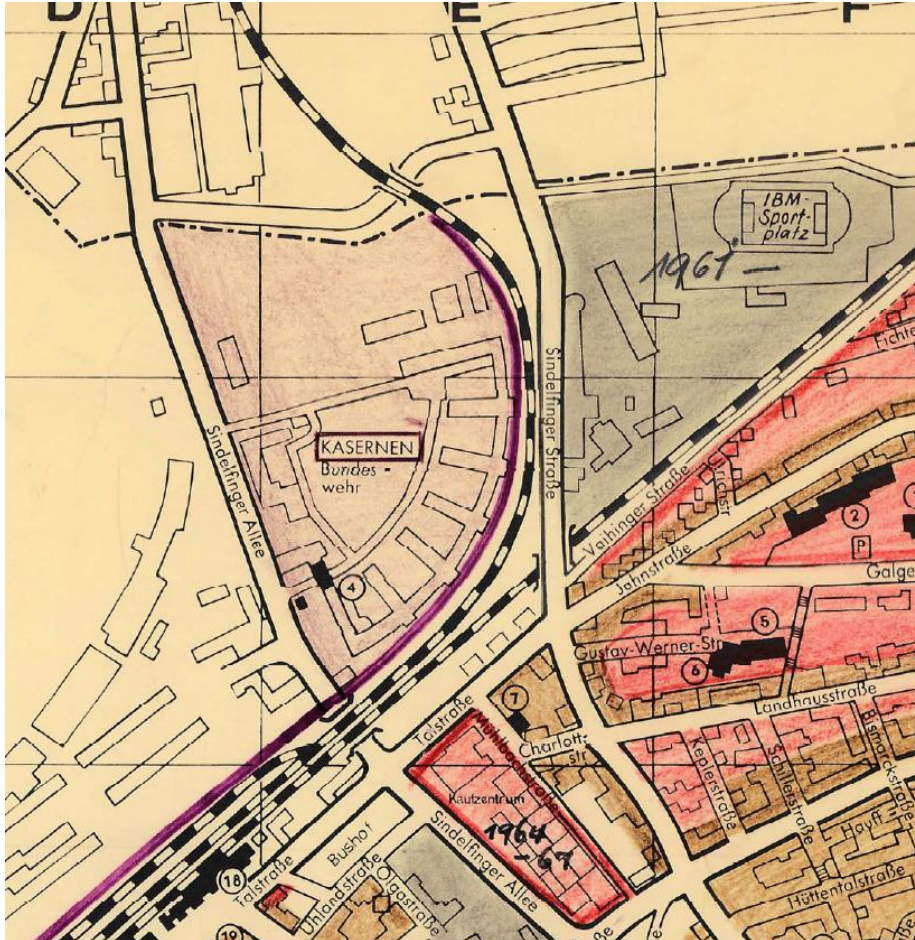


Abb. 3; Stadtarchiv BB – "1967er-Karte" (Ausschnitt)

Neben der heute noch existierenden Wolfgang-Brumme-Allee werden im Folgenden die zeitlichen Verläufe zweier historischer, also heute nicht mehr existierenden Straßennamen näher betrachtet.

Das erste Beispiel ist die Adolf-Hitler-Straße:

- 1933 wird die vorherige "Weimarstraße" in "Adolf-Hitler-Straße" benannt (Abbildung 4 und 5)

- Zwischen 1933 und 1935 wird die heutige "Bahnhofstraße" in "Adolf-Hitler-Straße" benannt, die die vormalige "Adolf-Hitler-Straße" wird zur "Zeppelinstraße" (Abbildung 6)
- 1945 wird die (zweite) "Adolf-Hitler-Straße" wieder in "Bahnhofstraße" benannt

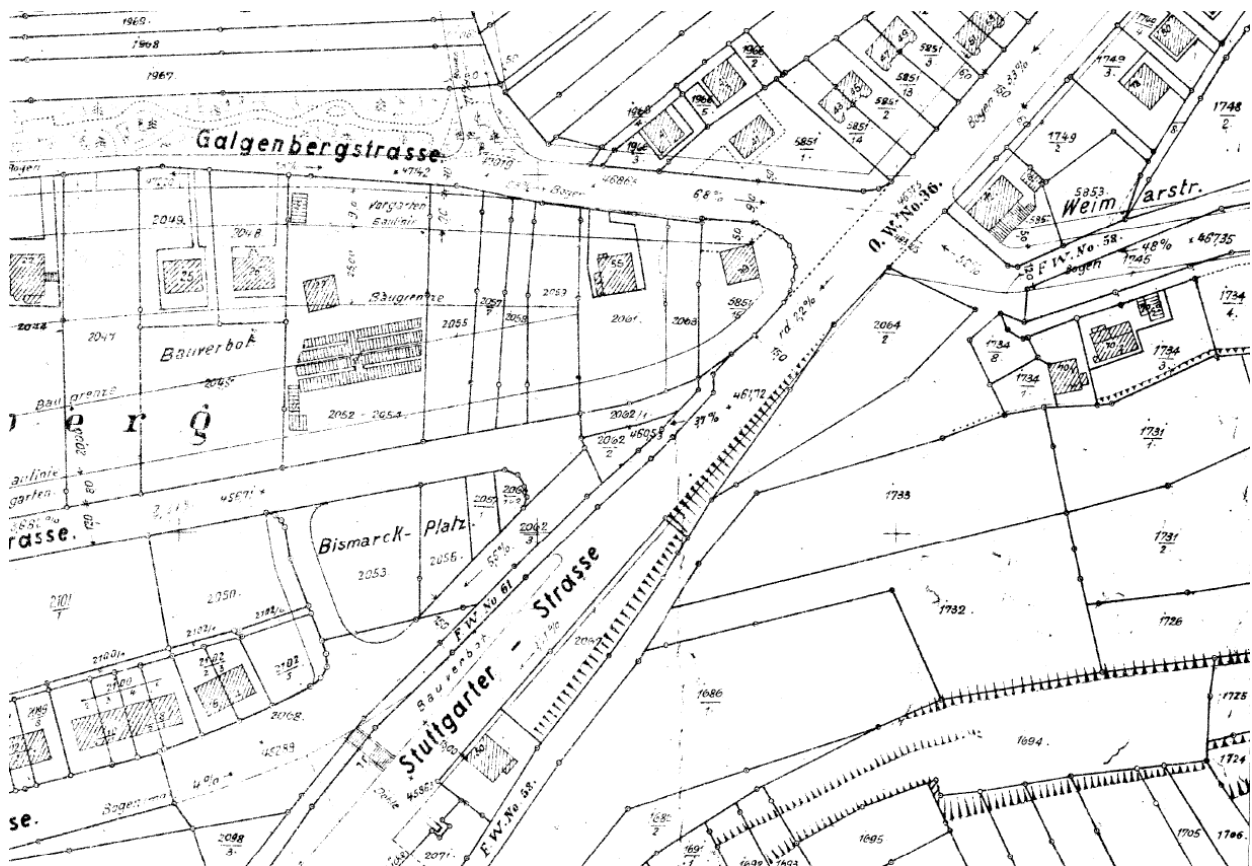


Abb. 4; Stadtarchiv BB — Plan 1931 Blatt 3 (Ausschnitt)

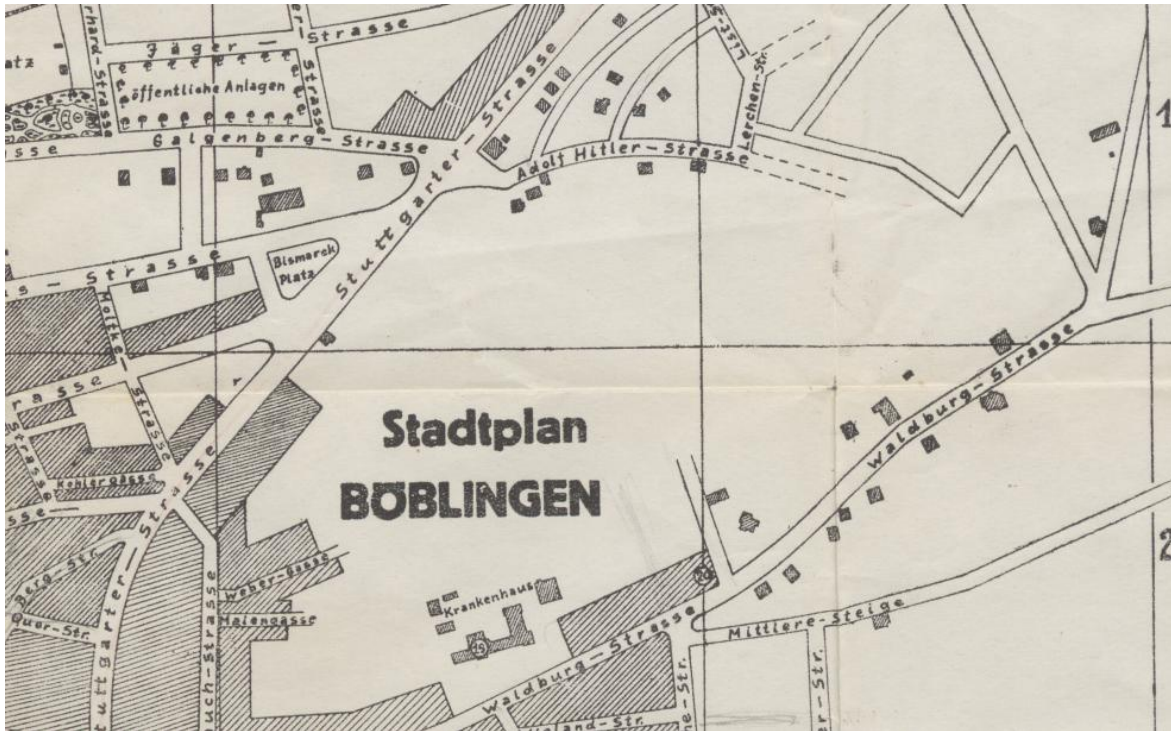


Abb. 5; Stadtarchiv BB — "Nissler-Plan" (Ausschnitt)



Abb. 6; Stadtarchiv BB — "Fliegerschadenkarte" (Ausschnitt)

An diesem Beispiel ist besonders interessant, dass zwischen 1933 und 1935 eine bereits existierende Adolf-Hitler-Straße "verlegt" wurde, was ein zwischenzeitliches "Verschwinden" der Bahnhofstraße zur Folge hatte. War die Lage in der heutigen Zeppelinstraße nicht prominent genug im Stadtbild, musste jedoch die frühere Weimarstraße unter dem neuen Regime schnell weichen? Die Gründe dieser Benennungen werden im weiteren Projektverlauf aufgearbeitet.

Das letzte im Rahmen des Vortrags präsentierte Beispiel ist die historische Mergenthaler-Straße:

- Bis 1933/35 als „Alte Sindelfinger-Straße“ geführt (Abbildung 7)
- Bis 1945 als „Mergenthaler Straße“ vorhanden (Abbildung 8)
- Ab 1945 als „Sindelfinger Straße“ bekannt (Abbildung 9)

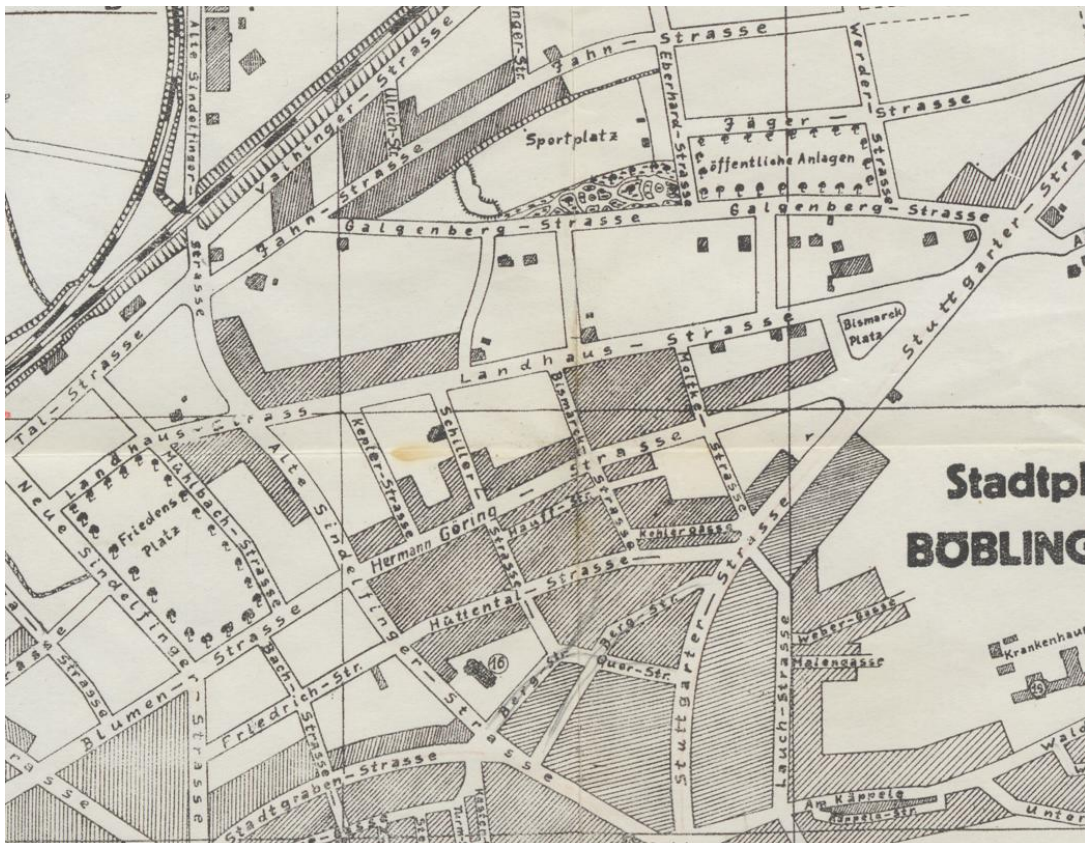


Abb. 7; Stadtarchiv BB – "Nissler-Plan" (Ausschnitt)



Abb. 8; Stadtarchiv BB – "Fliegerschadenkarte" (Ausschnitt)

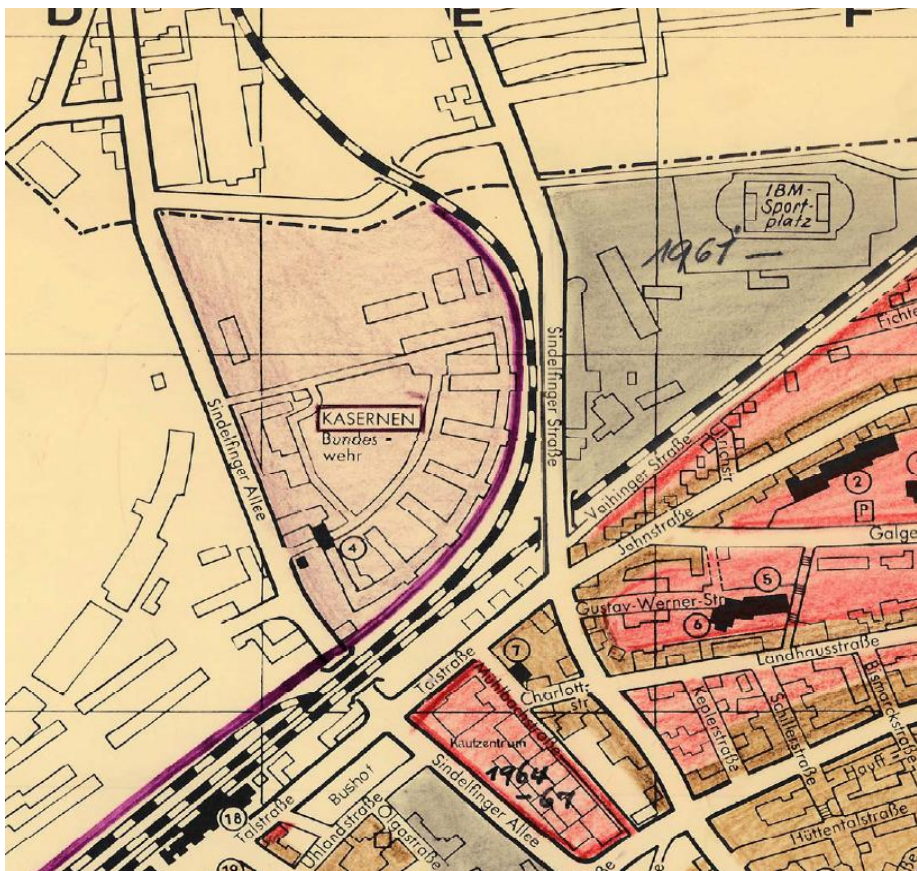


Abb. 9; Stadtarchiv BB – "1967er-Karte" (Ausschnitt)

3. Ausblick

In den kommenden Wochen soll eine nähere Analyse der Gemeinderatsprotokolle, die in Böblingen seit 1943, in Dagersheim schon früher archiviert vorliegen, Aufschluss darüber geben, wie die Benennung neuer Straßenzüge im Rahmen von Bauvorhaben diskutiert und entschieden wurde. Darüber hinaus werden die Hintergründe einzelner Straßenbenennungen und Umbenennungen untersucht. Beispiele hierfür sind die Umbenennung der Rankstraße in Lyon-Sußmann-Straße im Jahr 1993 sowie die Umbenennung der Hans-Watzlik-Straße in Gustav-Mahler-Weg im Jahr 2012. Grundlegend geht es darum, den Wandel der Böblinger Straßennamen für jede einzelne der aktuell 506 historischen bzw. aktuellen Straßen quellenbasiert zu dokumentieren.

Das Themenmodul "Straßennamen im Wandel"

In den kommenden Wochen werden wir schrittweise die Homepage Stadtgeschichte zum Themenmodul "Straßennamen im Wandel" weiter aufbauen. Unser Ziel ist eine interaktive Karte, auf der Interessierte die geschichtlichen Hintergründe der Straßennamen nachvollziehen können.

Zu diesen Hintergründen zählen wichtige Informationen, wie die **Zeitpunkte der Erst- bzw. die Letztbenennung** (bei historischen Straßennamen) oder **Vorgänger/Nachfolger-Straßen**.

Weiterhin wird der Zweck des Straßennamens dargelegt: Handelt es sich bei dem Straßennamen um eine **räumliche Orientierung**, eine **Erinnerung an ein Ereignis** oder eine **Ehrung einer Person**? Im Falle einer Personenehrung dokumentieren wird den **Zeitraum**, wann diese Person lebte und ihren **Bezug zu Böblingen**.

In einem weiteren Bereich des Themenmoduls werden die wichtigsten historischen Karten und Pläne des Projekts mit Informationen zu den Hintergründen digital verfügbar gemacht. Von wann stammt beispielsweise der oben gezeigte "Nissler-Plan" und warum nennen wir ihn aktuell so?

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich gerne an stadtarchiv@boeblingen.de

4. Fazit — Was bleibt schon jetzt?

Die Untersuchung verdeutlicht den engen Zusammenhang zwischen Straßennamen sowie Erinnerungs- und Geschichtspolitik. Die Benennungen sind jeweils von den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort und in der Welt geprägt. Während der NS-Zeit kam es dem bisherigen Stand nach in Böblingen in zwei Wellen zu Umbenennungen, bei denen Straßen unter anderem nach Adolf Hitler, Hermann Göring und Christian Mergenthaler benannt wurden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden diese Benennungen wieder rückgängig gemacht. In der Nachkriegszeit repräsentierten neue Straßennamen wiederum die Erinnerung an die verlorenen vormals deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße, in Böblingen etwa durch die Königsberger- oder die Breslauer Straße. Damit wird deutlich, dass Straßen(um)benennungen stets „Kinder ihrer Zeit“ sind und aktuelle politische sowie gesellschaftliche Erinnerungskulturen widerspiegeln.

Das Projekt zu den Straßennamen versteht sich daher auch als Beitrag zur Darstellung und Vermittlung lokaler Erinnerungs- und Geschichtspolitik.

Wir ermutigen alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, uns potenziell hilfreiches Material zum Thema Straßennamen in Böblingen zukommen zulassen, seien es Karten, Pläne, Briefe oder mit dem Stadtarchiv in den Austausch zu kommen.

Wir bedanken uns für die Unterstützung und das interessierte Nachfragen und kritische Mitdenken aller Beteiligten, sowohl beim Infoabend als auch zur gesamten Laufzeit des Projekts — gemeinsam arbeiten wir die Böblinger Straßennamen auf und damit auch, wie Erinnerungskultur betrieben wurde und wird.

Stadtarchiv, Samuel Schöll, 29.07.2026